

Rosenheimer Fenstertage 2000

Der neue „Coach“ des ift

Im Blickpunkt der diesjährigen Rosenheimer Fenstertage stand die Vorstellung des neuen Leiters des IFT. Die über 700 Teilnehmer erwarteten mit großem Interesse die Antrittsrede von Dr. Helmut Hohenstein, der seit April dem Rosenheimer Institut für Fenster-technik (i.f.t.) vorsteht. Das Programm war auch diesmal breit gefächert: von branchenübergreifenden Innovationen bis zu konkreten Berichten zu technischen Problemstellungen bzw. neuen Anwendungen aus den Bereichen Fenster und Fassade.

Der Vorsitzende des Vorstandes des i.f.t., Erich Losch, begrüßte auch die Besucher und Gäste der Rosenheimer Fenstertage. Er war sichtlich erfreut, einen neuen Institutsleiter vorstellen zu können, da im letzten Jahr ein Nachfolger für den langjährigen Leiter Prof. Schmid noch nicht feststand. Anschließend hießen auch der Rosenheimer Oberbürgermeister Dr. Michael Stöcker und Dr. Helmut Hohenstein die Gäste willkommen.

Dr. Hohenstein, der vor einem halben Jahr die Nachfolge von Prof. Schmid angetreten hat, würdigte die Leistungen seiner Vorgänger und betonte das hohe Ansehen, daß das Institut auch international genießt. Er hob hervor, wie wichtig für ihn die Kontinuität der fachlichen Arbeit sei.

Als weiterer Redner sprach Peter Albers, der Geschäftsführende Gesellschafter der Aldra-Gruppe, in seiner Funktion als Vorsitzender der Prof.-Erich-Seifert-Stiftung. Er hob noch einmal die Visionen von Prof. Seifert hervor, die auf eine Fensterentwicklung mit hohem Qualitätsstandard hin



Erich Losch der Vorstandsvorsitzende des i.f.t. stellt Dr. Helmut Hohenstein, den Nachfolger von Prof. Schmid, vor

Bild: i.f.t.

ausgerichtet waren. Diese Visionen seien, so Albers, in Erfüllung gegangen, die Fensterprodukte aus Deutschland seien hoch entwickelt und in vielen Bereichen weltführend. Der Kunde bekomme „sehr viel“ für sein Geld. Trotzdem leide die Branche an stagnierender und sogar schrumpfender Nachfrage. Albers fragte nach: „Wie kann man diese Entwicklung erklären?“ Den Gedanken, daß allein der Abbau der vorhandenen Überkapazitäten und die damit verbundene Marktberingung eine Verbesserung der Situation bringe, teilte er nicht. „Wir haben unsere hochwertigen Qualitätsprodukte bisher nicht professionell genug vermarktet“, konstatierte er. Die Sprache der PR-Abteilungen berücksichtige nicht genug den Kunden, z. B. werde mit Fachbegriffen geworben, die der Endverbraucher nicht verstehe. Laut einer Umfrage durch das Marketing Management Team aus Hamburg (MMT-Ergebnisreport 1998), stünden Fenster an letzter Stelle, wenn es ans Renovieren gehe. Auch bei Neubauten rangierten die Fenster an letzter Stelle – billig müßten sie sein – sonst nichts.

Albers fuhr fort: „Das Ziel der Branche muß sein, dem Verbraucher das Fenster als das High-Tech-Produkt zu verkaufen, das es ja ist. Nur so läßt sich dem Fenster wieder ein höherer Stellenwert zuordnen. Für ein solches Fenster ist der Kunde dann auch bereit, mehr Geld auszugeben. Die Fenster- und Fassadenhersteller dürfen nicht mehr an einer Verteilungspolitik festhalten, sie müssen beim Endverbraucher gezielt eine Nachfrage wecken.“ Es müßten alle Marketinginstrumente eingesetzt werden, um das Image des Fensters zu verbessern.

Die Prof.-Erich-Seifert-Stiftung schreibt deshalb ab 2001 den Deutschen Marketing-Preis für Unternehmen der Fenster- und Fassadenbranche aus. Dieser wird demjenigen Unternehmen verliehen, das mit der außergewöhnlichsten, besten und kreativsten Idee seine Produkte vermarktet. Dieser Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Für den Preisträger werden als Gewinn drei Presseveranstaltungen



Peter Albers von der Prof.-Erich-Seifert-Stiftung bei der Vorstellung des 1. Deutschen Marketing-Preises

Bild: M. Rehberger

von einer branchenkundigen PR-Agentur organisiert, und er darf zwei Jahre lang mit der Auszeichnung – Gewinner des Deutschen Marketingpreises – für seinen Betrieb werben. Für den 1. Deutschen Marketing-Preis im Jahr 2001 wurde das Produkt Fenster ausgewählt.



Dr. Helmut Hohenstein, der neue Leiter des i.f.t., begrüßt die über 700 Gäste der Rosenheimer Fenstertage

Bild: M. Rehberger

Albers verabschiedete sich mit dem Wunsch, daß möglichst viele gute Ideen eingereicht würden.

In seiner Antrittsrede legte Dr. Hohenstein seine Vorstellungen zur weiteren Entwicklung des i.f.t. dar. Seine eigene Funktion sieht er nicht als „Fensterpapst“ wie seine Vorgänger, sondern eher als Mittler und Coach in der Fensterbranche. Das i.f.t., als ein unabhängiges, neutrales und objektives Institut, ist seines Erachtens eine geeignete Plattform, um die verschiedenen Interessen der Branche dort zu diskutieren und Anregungen und Lösungen zu erarbeiten. Mit u. a. 20 neuen Mitarbeitern sollen die Anforderungen, die an das i.f.t. gestellt werden fachgerecht und schnell zur Umsetzung kommen. Praxisorientierte Lösungen und Arbeitsergebnisse für die Branche sollen so optimiert, Service und Kundenorientierung erheblich gestärkt werden. Im Branchenumfeld konzentriert sich das i.f.t. auf seine Kernkompetenzen: Forschung und Entwicklung, Normung, Bauteilprüfung, Gutachtenerstellung, Überwachung, Zertifizierung und technische Auskünfte. Dazu strebt es eine Verbesserung der Marktdurchdringung

und des Kundennutzens an. Von großer Bedeutung ist die Strukturierung und Erweiterung der Kompetenzen im Bereich der neuen Medien, so z. B. die Online-Anbindung in der Güteprüfung oder der Aufbau von Datenbanken mit marktrelevanten Daten. Nicht zuletzt soll die Förderung und Ausbildung von eigenen Nachwuchskräften gezielt aufgebaut werden.

Das strategische Programm

Die folgenden sechs Maßnahmen will Dr. Hohenstein in Angriff nehmen:

1. Konzentration auf die Kernkompetenzen: Fenster, Fassaden, Türen, Tore, Verglasungen und Zubehör.
2. „Star-Allianz“ der besten Institute in Europa (Netzverband), Wissensverbund, Leistungsverbund, Technische Harmonisierung und Deregulierung.
3. Als führendes Institut im Bereich Fenster und Fassade ist es das Ziel, Prüfungsvielfalt zu beseitigen, eine europaweite Harmonisierung auf hohem Niveau voranzutreiben und Wege für alternative bzw. neue technische Lösungen zu entwickeln.
4. Ganzheitliches Prüfangebot in Prüffeldern nach dem Motto „Alles aus einer Hand“. Die bestehenden Bestände sollen ergänzt werden um einen:
 - Brandschutzprüfstand
 - Fassadenprüfstand.
5. Marktnahe Spitzenforschung
 - ganzheitliche Betrachtungsweise der Aufgaben der Gebäudehülle
 - praxisnah, wirkungsorientiert
 - gezielter Einsatz in aktuellen marktrelevanten Bereichen
 - werkstoffübergreifend, bauteilorientiert.
6. Den Ausbau der Eurowindow Academy am i.f.t. Rosenheim als zukünftiges europäisches Weiterbildungszentrum der Branchen Fenster, Fassade, Türen und Zubehör.

Das Rosenheimer Institut will, in enger Kooperation mit den europäischen Verbänden, den kompetentesten Instituten und den Fachorganisationen zusammenarbeiten. Die aktuellen Informationen über den neuesten Stand der Regelwerke und der technischen Entwicklungen sollen so vermittelt

werden – Wissen aus der Praxis für die Praxis. Nach diesen Ausführungen zur strategischen Position des i.f.t. sprach Dr. Hohenstein anhand einiger Beispiele über die Kompetenz des Instituts in angewandten Techniken.

Ganzheitliches Betrachten von Problemstellungen

Eine ganzheitliche Betrachtungsweise von Planung, Herstellungs- und Baukosten verbunden mit einem ansprechenden Design ist anzustreben, so der Leiter des i.f.t. „Diese Herangehensweise verschafft zudem einen besseren Überblick über die Gesamtkosten, was die Möglichkeit bietet, Kosten einfacher zu kontrollieren und niedrig zu halten – zur Zufriedenheit von Endverbrauchern und Herstellern“.

Auch bei der Einschätzung des Energiehaushalts eines Gebäudes sei heute eine ganzheitliche Sichtweise erforderlich. Das übe natürlich Einfluß auf die einzelnen Bauteile aus. Deshalb sei es in der Entwicklung von Bautei-

Dr. Helmut Hohenstein (47) ist seit April 2000 mit der Leitung des i.f.t. Rosenheim beauftragt. Nach abgeschlossenem Physik-Studium 1979 promovierte er, im Jahr 1982, zum Doktor der Naturwissenschaften in Erlangen. Seine berufliche Laufbahn begann dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Physikalischen Institut. Im Anschluß daran wechselte er zu einem weltweit tätigen Unternehmen in der Glasbranche, wo er als Betriebsleiter im Bereich beschichteter Gläser für Fassaden- und Fensterbau tätig war. Dort durchlief er verschiedene Unternehmensbereiche und war u. a. an internationalen Entwicklungsprojekten und Marktuntersuchungen bezüglich der Bauglas- und Fensterbranche beteiligt. Schwerpunkte seiner Erfahrungen liegen, nach fast 10jähriger selbständiger Leitung größerer Unternehmenseinheiten, im Bereich Produktion, Unternehmensplanung und -steuerung, Qualitätswesen und Normung sowie F&E-Management. Dr. Hohenstein besitzt umfangreiche internationale Markt- und Branchenkenntnisse.

Ein gutgelauntes Team, Erich Losch der Vorstandsvorsitzende des i.f.t., der Leiter des i.f.t. Dr. Hohenstein
Bild: M. Rehberger



len notwendig, die gesamte Gebäudehülle mit einzubeziehen und nicht nur das einzelne Detail zu betrachten. „Gesamtkonzeption von Gebäuden steht jetzt im Vordergrund, die Weiterentwicklung des Fensters oder der Fassade muß von diesem Ansatz ausgehen“. Neuentwicklungen sollten nicht beim Detail beginnen, sondern der Bauteilkontext (bzw. das Gebäude) müsse erst hinreichend analysiert werden, um so eine optimierte Detaillierung zu ermöglichen. Das i.f.t. will hier seine Möglichkeiten einsetzen, um die Hersteller nach Kräften zu unterstützen, ohne Bevorzugung der verschiedenen Werk- bzw. Verbundwerkstoffe. Es solle keine bevorzugte Basisforschung zu speziellen Themen geben, betonte Dr. Hohenstein, die kundenorientierte Umsetzung von Wissen in die Praxis werde von den Rosenheimern bevorzugt. In der Fensterentwicklung sind heute die vordringlichsten Ziele die Verbesserung von Möglichkeiten der Energieeinsparung und eine wirtschaftlichere Fertigung.

„Gute Lösungen sind einfach aber schwer zu finden“

Als Herausforderung in der Forschung und Entwicklung sieht Dr. Hohenstein z. B. die Gebäudelüftung durch Steuerung. So sollen Lüftungswärmeverluste minimiert werden. In diesem Feld übersteigen die Energieverluste durch unsachgemäßes Lüften des Nutzers oft die Ersparnisse, die hochdämmende

Fenster und Gläser erbringen. Auch in bezug auf die Zunahme von Tauwasserbildung in Neu- und modernisierten Altbauten ist hier akuter Handlungsbedarf. Die Verknüpfung von Steuersystemen mit Fenstern und Fassaden bzw. den Anschluß dieser Steuereinheiten an Haussteuersysteme erachtet er für zweckmäßig.

Weitere Themen, die im Blickpunkt stehen, sind: Verglasungen mit steuerbaren Eigenschaften, Rahmen mit spezialisierten Bauteilschichten aus Systemkomponenten, wärmetechnische Optimierung und vereinfachte Montage von Fenstern.

Diese Punkte will das i.f.t.-Team tatkräftig angehen und so bei der Neupositionierung des Fensters im Markt mitwirken. Das i.f.t. will sich in Zukunft für die Einführung von europaweit gültigen Standards stark machen, da die Absicherung neuer Produkte der Prüfung europäischer Normen standhalten muß. Die weltweit führende Qualität der deutschen Fenster- und Fassadenhersteller, gepaart mit neuen, innovativen Entwicklungen, bietet für die Märkte der Zukunft die besten Voraussetzungen. Deshalb seien mehr Entschlossenheit und gemeinsames Handeln der Branche gefragt. Schwierigkeiten werden zu bewältigen sein, die aber auch als Herausforderung an die Fähigkeiten der Branche gesehen werden könnten, so Dr. Hohenstein.

„Das i.f.t. Rosenheim und seine Mitarbeiter werden die Veränderungsprozesse, die im Markt stattfinden, als eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre ansehen und die Branche auf diesem Weg fachkundig und objektiv begleiten“, schloß Dr. Helmut Hohenstein seine Rede.

Aus seinen Worten sprach die züversichtliche Haltung gegenüber den Aufgaben und Anforderungen der Zukunft.

Am Nachmittag ging es wieder mit einem dreifach gegliederten Fachprogramm weiter. So konnten sich auch in diesem Jahr die Seminarteilnehmer ihr eigenes Programm zusammenstellen. Die drei Themenblöcke waren gegliedert in:

- Energieeinsparung und Zukunftsperspektiven,
- Technik umgesetzt
- Neue Technologien und Innovationen.

Die Referenten der Beiträge kamen aus Forschung, Lehre und Wirtschaft. Die GLASWELT wird in den nächsten Ausgaben näher auf die Themenblöcke eingehen und einzelne Fachberichte veröffentlichen.

Im Anschluß an das Tagungsprogramm folgte eine Führung durch das i.f.t., bei dem das Institut mit seinen Labors und Forschungseinrichtungen genauer in Augenschein genommen werden konnte.

Der zweite Seminartag begann mit der Mitgliederversammlung des i.f.t.. Bei den anstehenden Vorstandswahlen wurden der bisherige Vorstandsvorsitzende Erich Losch und sein Stellvertreter Alfons Schneider in ihren Ämtern bestätigt. Darauf folgten verschiedene Fachvorträge aus den genannten Themenblöcken. Nach der Mittagspause hielt Prof. Dr. Heckl den fachlichen Abschlußvortrag über Nanotechnologien und neue Werkstoffe.

Dr. Hohenstein bedankte sich bei den Besuchern für die zahlreiche Beteiligung, bei den Gastreferenten für deren Vorträge und bei dem Organisationsteam für den reibungslosen Ablauf der Rosenheimer Fenstertage. Zum Schluß betonte er noch einmal die Wichtigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes bei der Suche nach neuen Lösungen im Bereich Fenster und Fassade und lud das Publikum zu den nächsten Fenstertagen am 18. und 19. Oktober 2001 nach Rosenheim ein.

Matthias Rehberger

i.f.t. Rosenheim
83026 Rosenheim
Tel.: (0 80 31) 26 10
www.ift-rosenheim.de
info@ift-rosenheim.de